

## Dreizehntes Kapitel

### Unter der alten Föhre

Draußen rieselte der Regen fein, aber unablässig auf die Heide herab. Das winterdürre Heidkraut, das Erlengebüsch am Bache, die alte Föhre auf dem Hügel, der Dirkhof mit seinen mächtigen Eichen, an denen noch das Laub des Vorjahres hing, alles war in ein einförmiges Grau gehüllt, das sich leise anschiedte, den dunkleren Hauch der Abenddämmerung anzunehmen.

In dem warmen Fleet vor dem mächtigen Herde, auf dem das Abendessen brodelte, saßen Ilse und Heinz. Der Regen hatte den letzteren früher als sonst von der Arbeit hereingetrieben, jetzt saß er, sein Pfeifchen im Munde, gemächlich da, einen Haufen Weidenzweige neben sich, und schnitt Stöcke zurecht, an denen die Bohnen im Garten sich später emporranken sollten.

Ilse strickte an einem ihrer Strümpfe aus Heidschnuckenwolle, dessen riesige Dimensionen keinen Zweifel darüber ließen, daß Heinz der zukünftige, glückliche Besitzer desselben sein werde.

Neben ihr lag Flink, den Kopf auf die Vorderpfoten gedrückt, schläfrig aus seinen kleinen Augen vor sich hin-